

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1783)

Artikel: Astronomisch- und Astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1783
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomisch - und Astrologische
Calendar - Practica,
auf das Jahr Christi 1783.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal dieses Jahres hat angefangen den 21sten verbesserten, oder 10. alten vorigen Christi, Monats, des Abends gerade um 4 Uhr, da uns die Sonne mit ihrem Eintritt in das Zeichen des Steinbocks den kürzesten Tag im Jahr gemacht. Vermuthlich wird die Winterwitterung also beschaffen seyn:

Im Anfang des Janners und Jahrs findet sich viel Schnee und ziemliche Kälte ein; die Mitte des Monats dürfte gelinder und sehr feucht seyn, und in denen letzten Tagen ist etwas Sonnenschein zu hoffen.

Ein guter Rath bekommt erst sodann sein Gewicht, Was man zu rechter Zeit nach selbigem sich richtet.

Der Hornung hat in seinen ersten Tagen rauhes und windiges Wetter; das Mittel ist etwas gelinder, meistens dunkel; das Ende aber ganz unlustig, mit vielem Niesel und Regen, auch zuweilen Sturmwinden.

Das ungereimtest Zeug wird bald Liebhaber haben,
Wosern es sich nur kan auf die Mode gründen.

Der Merz gehet ein bey heiterer und kalter Luft, bald aber findet sich neblichte Witterung ein; durch die Mitte ist an-

haltender Regen zu vermuthen, und wann das Ende herbey nahet, komt veränderlich Wetter.

Dem der die Faulheit liebt scheint alle Arbeit schwer,
Und wann sie auch so leicht als Sonnensäublein wär.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal nimmt vor diesesmal seinen Anfang bey uns den 20sten verbesserten, oder 9. alten Merz, auf den Abend um 5 Uhr, 36 Min., da die Sonne in das Zeichen des Widders gelanget, und das erstemal im Jahr Tag und Nacht gleich lang machet. Seine drey Monate hindurch laffet sich folgende Witterung vermuthen:

Der April ist anfänglich windig und kalt, dabey meistens dunkel und feucht; durch die Mitte desselben sind starke Winde und viel Regen zu vermuthen, und die letzten Tage bringen veränderliche Witterung.

Hilf dem Bedrängten auf, damit derselb auch sich
Wann dirs unglücklich geht, erbarme über dich.

Der May hat in seinem Anfang ziemlich liebliche, doch etwas unbeständige Witterung; das Mittel ist etwas besser, doch nicht anhaltend schön, und bey Ausgang

gang des Monats ist unlustiges Regenwetter zu vermuthen.

Glaubst du gleich vor dem Wolf in guter Ruh zu leben,
So laß dir doch der Fuchs genug zu schaffen geben.

Des Brachmonats erste Tage sind warm, doch meist dunkel und etwas windig; gegen dem Mittel desselben nimmt die Hitze zu, da dann Donnerwetter zu erwarten; und gegen dem Ende ist die Luft meistens neblig.

Der mit erhabenem Kopf und einem starren Rücken Einbildisch daher gieng, lernt sich demüthig bücken.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal gehet bey uns dormalen pünctlich ein den 21. verbesserten, oder 10. alten Brachmonat, auf den Abend um 4 Uhr, 0. Minuten, in welchem Augenblick die Sonne in das Zeichen des Krebses einzurücken beginnt, und uns den längsten Tag im Jahr bringt. Von der Witterung dieses Quartals laßt sich folgendes muthmassen:

Im Anfang des Heumonats dürfte die Witterung zwar warm, sonst aber nicht gar angenehm seyn; durch die Mitte desselben wollen sich starke Donnerwetter einfunden; und das Ende erfolgt bey fruchtbarem Wetter.

Der Weise suchet sich selbst recht auszustudieren;
Der Narr hingegen will nur andre kritisieren.

Die ersten Tage des Augsmonats sind schön und kräftig warm; um die Mitte desselben dürften Nebel aufsteigen, und daraus Regen und Donner entstehen; gegen dem Ausgang aber heitert sich die Luft wiederum aus.

Ein schlauer Fuchs stellt sich als sel er trübselig nieder;
Doch eh' man sich versieht, so steht er schon wieder.

Mit Eingang des Herbstmonats wird die Hitze durch Wind und Regen gemildert; das Mittel des Monats läßt schöne und angenehme Witterung hoffen; gegen dem Ende aber wird die Luft kühl und neblig.

Wer kleine Fehler sucht durch große zu verhehlen
Der wird wohl seines Zwets zu eigner Schand verhehlen.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimmt in unsern Gegenden vor dismal seinen Anfang den 23. verbesserten, oder 12ten alten Herbstmonat, am Morgen um 5 Uhr, 40 Min., in welchem Zeitpunct die Sonne in das Zeichen der Waag gelanget, und wiederum Tag und Nacht gleich lang machet. In Ansehung der Witterung ist folgendes zu vermuthen:

Der Weinmonat hat anfänglich schöne aber kühle Tage, und bey heitern Nächten Reissen; durch die Mitte ist das Wetter meistens feucht und unlustig, und die letzten Tage dürften bereits etwas winterlich seyn.

Vergeblich wünschst du ein kummerloses Leben;
Selbstkönigsthronen sind mit Ungemach umgeben.

Im Anfang des Wintermonats ist Schnee, und Frostwetter zu erwarten; die Mitte desselben ist etwas gelinder, aber desto feuchter und unlustiger; es dürfte auch wohl die gleiche Witterung bis zum Ausgang anhalten.

Vern' allerförderist dich selbst recht regieren,
Eb' du das Regiment wißt über andre führen.

Der Christmonat hat einen unfreundlichen rauhen und stürmischen Anfang; durch die Mitterwill die Bitterung unbeständig seyn, und die letzten Tage des Monats und Jahrs lassen viel Schnee vermuthen.

Wo die Begierd nach Geld das Herz bezaubert hat,
Da findet die Vernunft u. Tugend nicht mehr statt.

Von denen Finsternissen.

Sechs Finsternissen ereignen sich in diesem Jahr; viere an der Sonne, deren aber keine bey uns gesehen werden kan; und zwo an dem Mond, beede bey uns sichtbar.

Die erste ist eine Sonnenfinsterniß, den 3. verbesserten Merz, oder 20. alten Hornung, des Morgens um 8 Uhr; sie fällt gänzlich in die Mittags-Länder.

Die zwote ist eine Mondfinsterniß, den 18. verbesserten, oder 7. alten Merz, in der Nacht. Sie fangt an um 8 U. 7 min. Der Mond stehet ganz im Erdschatten um 9 U. 8 min. Die tiefeste Verfinsternung zeigt sich um 9 U. 57 min. Der Mond fangt an aus dem Schatten zu treten um 10 U. 45 min., und bekommt sein volles Licht wiederum um 11 U. 47 min. Die Größe wird nach astronomischer Weise auf 20 Zoll gerechnet.

Die dritte ist eine Sonnenfinsterniß, den 1. verbesserten April, oder 21. sten alten Merz, in der Nacht um 9 Uhr; sie betrifft die entfernten nördlichen Erdgegenden.

Die vierte ist auch eine Sonnenfinsterniß, den 27. verbesserten, oder 16. alten Augustmonat, in der Nacht um 11 U. Sie betrifft ebenfalls die mitternächtigen Länder.

Die fünfte ist eine Mondfinsterniß, in der Nacht zwischen dem 10. und 11. verbesserten Herbstmonat, oder 30. und 31.

alten Augustmonat. Sie fangt an Vormittnacht um 10 U. 24 min. Die gänzliche Verfinsternung erfolgt um 11 U. 23 min. Das Mittel ist 12 min. Nachmittnacht; der Mond fangt an aus dem Schatten zu treten um 1 U. 2 min., und die Verfinsternung erreicht ihr Ende um 2 U. 1 min. Die Größe komt auf 21 Zoll.

Die sechste ist eine Sonnenfinsterniß den 26. ve. verbesserten, oder 15. alten Herbstmonat, um die Mittagszeit. Sie berührt die weit von uns entfernten mittägigen Erdgegenden.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Sollte Gott mit uns handeln wie wir mit unsern Nebenmenschen zu handeln geneigt sind, da wir denen die sich unserer Wohlthaten durch Mißbrauch und Undankbarkeit unwürdig machen, dieselben bald entziehen, so hätten wir ja nichts anders als Theuring und Mißwachs zu erwarten; dann was ist gemeiners als Verschwendung und Mißbrauch in Speise und Trank? — Lasset uns doch fürhohin dieselben mit dankbarem Gemüthe mäßig gebrauchen, so wird gewiß unser Land auch fürbas sein Gewächs geben.

Von denen Krankheiten.

Ist der menschliche Körper (wie nicht zu läugnen) auch bey der genauesten Diät denen Krankheiten unterworfen, so konn man ja, da ein unregelmäßiges Leben bey vielen Leuten zur Gewohnheit worden ist, ohne die Aspecten der Planeten zu Rath zu ziehen, mit Gewisheit schließen, daß auch in diesem Jahr allerley Krankheiten sich äußern werden. — Wir bitten Gott, daß Er uns nicht in seinem gerechten Zorn mit ansteckenden Seuchen an Menschen oder Vieh, heimsuchen wolle!

Vom

Vom Uderlassen und Uderlaß - Männlein.

Uderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit L oder J in G , Q oder S steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das kranke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift
der Widder,

Und der Stier den Hals
stoßt nieder;

Zwilling nehmen d'Schul-
tern ein,

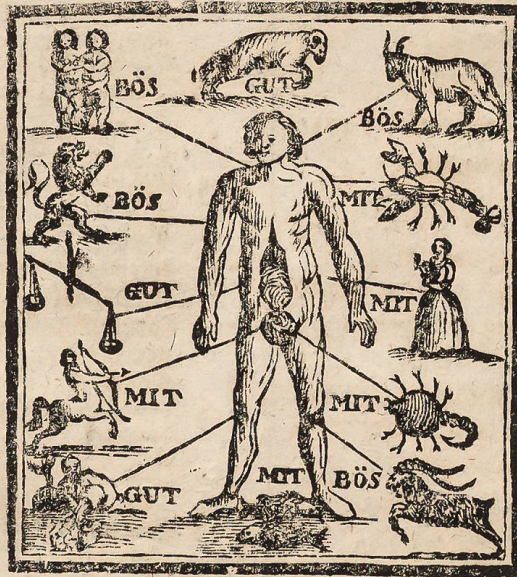
Krebses Lungen, Magen, Milz
seyn,

Auch der Löw das Herz und
Nieren

Mit seinem Rachen that ver-
schlucken,

Die Jungfrau im Bauch
und Därmen

Richtet an ein manchen
Lärmen,



Nier und Blasen hält die
Waage;

Scorpions Stiche bringen
Plag

Der Schaam, und des
Schädes Pfeil

Bringt den Hüften Schmerz
in Eil;

Auch der Steinbock die Niere
schweb,

Die Gesundheit hinter-
treib,

Die Schienbein der Was-
sermann,

Und die Fuß der Fisch
greift an.

Wann der Neumond Vormittag kömmt, so sehe an demselben Tag, karnt er aber Nachmittag,
so sehe am andern Tag an zu zehlen.

- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu
aderlassen, der Mensch verliert die Farb.
- 2 tag ist böß, man bekommt böse Fieber.
- 3 " , man wird leicht contract oder lahm.
- 4 " gar böß, verursacht den jähen Tod.
- 5 " , macht das Geblüt schweinen.
- 6 " gut, benimt das böse Geblüt.
- 7 " böß, verderbt den Magen und Appetit.
- 8 " , bringt kein Lust zu essen und trinken.
- 9 " , man wird gern kräzig und heißig.
- 10 " , man bekommt süßige Augen.
- 11 " gut, macht Lust zu Speis und Trank.
- 12 " , man wird gestärket am Leib.
- 13 " böß, schwächt den Magen, wird undäutig.
- 14 " , man fällt in schwere Krankheiten.
- 15 " gut, bekräftiget den Magen, macht Appetit.

- 16 tag ist der allerbößest, schädlich zu allen Dingen.
- 17 " hingegen der allerbest, man bleibt gesund.
- 18 " gar gut, nützlich zu allen Dingen.
- 19 " böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
- 20 " , thut grossen Krankheiten nit entziehen.
- 21 " gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.
- 22 " , stehet alle Krankheiten vom Menschen.
- 23 " , stärket die Glieder, erfrischt die Leber.
- 24 " , wehret den bösen Dünsten und Angst.
- 25 " , für das Tropfen, und gibt Klugheit.
- 26 " , verhütet böse Fieber und Schlagflüß.
- 27 " gar böß, ist der jähe Tod zu besorgen.
- 28 " gut, vereiniget das Herz und Gemüth.
- 29 " gut und böß, nachdem einer eine Natur hat.
- 30 " böß, verursacht hitzige Geschwulst, böse
Geschwür und Eissen.

Was vom Blut nach dem Uderlassen zu muthmassen ist.

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Sticht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Sticht.

- 7 Schwarzsäumig, kalte Flüss.
- 8 Weißlicht, Blut - Verschleimung.
- 9 Blau Blut, Milzschwachheit.
- 10 Grün Blut, hitzige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wässericht Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Die